

LEBEN *im*
BEWUSSTSEIN
der EWIGKEIT

JOSEPH M. STOWELL



Joseph M. Stowell

Leben im Bewusstsein der Ewigkeit

Best.-Nr. 275085

ISBN 978-3-98963-085-7

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der

SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Darüber hinaus wurden verwendet:

Schlachter-Übersetzung, © 2000, CLV, Bielefeld (SLT)

NeÜ, © 2010 Karl-Heinz Vanheiden und Christliche Verlagsgesellschaft (NeÜ)

Titel des amerikanischen Originals:

Eternity

© 1995, 2006 by Joseph M. Stowell

Published by special arrangement with Discovery House Publishers, 3000 Kraft Avenue SE, Grand Rapids, Michigan 49512 USA. All rights reserved.

2. Auflage 2026

© 2011–2026 Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg

info@cv-dillenburg.de

Der Verlag behält sich die Verwertung der Inhalte dieses Buches für Zwecke des Text- und Data-Minings nach §44b UrhG ausdrücklich vor.

Übersetzung: Martin Plohmann

Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Umschlagmotiv: © KI-generiert (Freepik)

Druck: CPI Books GmbH, Leck

Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben, können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

Inhalt

Vorwort	7
Danksagung	9

TEIL 1: In anderen Welten 11

1. Über uns selbst hinaus	
Eine Welt aus dem Gleichgewicht	12
2. In anderen Welten	
Eine erweiterte Sicht	20
3. Ausgewogene Welten	
Ein aus dem Gleichgewicht geratenes Christentum	32

TEIL 2: Die ewige, jenseitige Welt 43

4. Sich mit dem Paradies beschäftigen	
Unsere Hoffnung auf den Himmel richten	44
5. Warum der Himmel so dunkel erscheint	
Was ist mit dem Licht am Ende des Tunnels passiert?	56
6. Die Realität neu beleben	
Der Himmel in unserer eigenen Geschichte	70
7. Um des Himmels willen	
Überprüfung der Realität	85
8. Die Gewohnheit unseres Herzens	
Geben Sie dem Himmel seinen angemessenen Platz	103

TEIL 3: Die ewige Welt in uns 119

9. Dein Reich komme	
Ortswechsel	120
10. Veränderungen durch das Reich Gottes	
Eine andere Identität	130

11. Die Privilegien des Reiches Gottes	
Seine Vorrechte und Verpflichtungen	139
12. Das Wesen des Reiches Gottes	
Gerechtigkeit regiert	150
13. Die äußere Erscheinung des Reiches Gottes	
Ewige Tugenden sind wichtiger als irdische Werte	158
14. Perspektiven und Einstellungen des Reiches Gottes	
Die Predigt unseres Lebens	180

TEIL 4: Diese gegenwärtige Welt 203

15. Spannungen	
Was wir in dieser Welt zu erwarten haben	204
16. Probleme	
Was bereitet uns Schwierigkeiten?	221
17. Triumph	
Frieden und Zuversicht inmitten von Chaos	227
Endnoten	238

Vorwort

Paul Azinger hatte den Höhepunkt seiner Karriere als Profi-Golfspieler erreicht, als sein Arzt ihm mitteilte, er habe lebensbedrohlichen Krebs. Bis zu diesem Augenblick hatte er sich nur wenige Gedanken über den Tod gemacht. Sein Leben war bisher so ausgefüllt gewesen, dass er nie innegehalten und über das Sterben nachgedacht hatte – ebenso wenig wie über das, was danach kommt. Als er aber unausweichlich mit der Ewigkeit konfrontiert wurde, musste er plötzlich seine Lebensrealität überprüfen. Sein Leben würde nie wieder dasselbe sein. Selbst die 1,46 Millionen Dollar, die er in diesem Jahr als Golfprofi verdient hatte, waren auf einmal unbedeutend. Er konnte nur noch an das denken, was ein Pastor einmal zu ihm gesagt hatte: „Wir meinen, wir befinden uns im Land der Lebendigen, die auf dem Weg zum Land der Verstorbenen sind. Aber in Wirklichkeit sind wir im Land der Sterbenden, unterwegs zum Land der Lebendigen.“

Wenn wir die Realität der zukünftigen Welt verstehen, verändert das alles in *dieser* Welt. Unser Wertesystem wird umgestaltet und erhält neue Prioritäten. Geld, Dinge, Zeit, Freunde, Feinde, Familie und das Leben selbst werden darauf ausgerichtet und bekommen ihren angemessenen Wert und Platz.

Wenn irgendjemand die Realität der Ewigkeit zum Ausdruck bringen sollte, dann sind es diejenigen, denen durch Christus, unserem göttlichen Reisepass, ein sicherer Übergang zur anderen Seite garantiert wurde. Doch interessanterweise leben wir, die wir die Verheißung des Himmels in unserem Herzen tragen, als wäre sie zwar real, aber ohne Bedeutung. Wir lassen uns von zeitlichen Dingen fesseln und tauschen die Wesenszüge und die Kraft eines auf die Ewigkeit ausgerichteten Lebens gegen das Gewöhnliche ein.

Wir sind nicht anders als der Durchschnittsbürger auf der Straße, der sein Leben nach der begrenzten Vorstellung ausrichtet, dass es nur diese eine Welt gibt. Da viele Menschen blind sind für die Realität der jenseitigen Welt, erwarten sie von diesem Leben ein Höchstmaß

an Vergnügen und Wohlstand. Lebensqualität wird an der Anhäufung von materiellen Dingen und dem Aufstieg zu Macht und gesellschaftlicher Stellung gemessen. Das Leben definiert sich durch den Genuss der besten Gaumenfreuden, die diese Welt zu bieten hat. Freizeit und Annehmlichkeiten sind das Ziel. Man jagt größtmöglichem Frieden und aufregenden Abenteuern hinterher – das ist aber trügerisch, da diese Welt bestenfalls eine hohle Erfahrung darstellt und uns schlimmstenfalls desillusioniert und verzweifelt zurücklässt. Wird die Ewigkeit außer Acht gelassen, reduziert sich das ganze Leben auf die falsche Annahme, dass diese Welt alles ist, was wir haben. Und offen gesagt, es reicht niemals aus.

Warum? Weil wir für die Ewigkeit geschaffen wurden – für eine ungehinderte Beziehung mit Gott, der uns für die tiefen Freuden der Gemeinschaft mit ihm gemacht hat. Aber die Sünde veränderte alles und drängte uns, dieses angeborene Sehnen nach Gott in der gefallenen Welt zu befriedigen. Unsere besten Erfahrungen sind nur schwache und sinnlose Versuche, das verlorene Paradies zurückzugewinnen.

Die Erlösung hat uns wieder in Verbindung mit der ewigen Welt gebracht und die Ewigkeit in unsere Herzen gelegt. Gottes errettende Gnade hat die Mauern niedergerissen, die unseren Blick auf die Ewigkeit verdunkelten, und uns eine Beziehung zu Christus geschenkt, dem König der Ewigkeit, der jetzt in uns lebt.

Wenn Sie spüren, dass Ihnen etwas fehlt – dass Sie mehr erwartet hatten –, dann haben Sie es womöglich vernachlässigt, sich mit der Herrlichkeit der zukünftigen Welt und deren in uns wohnendem König zu beschäftigen. Erst wenn wir die richtige Einstellung zu der ewigen Welt und der geistlichen Welt in uns besitzen, können wir mit unseren Erfahrungen in dieser gegenwärtigen Welt umgehen und ihnen den angemessenen Platz geben.

Das Buch *Leben im Bewusstsein der Ewigkeit* stellt Ihnen die erweiterten Perspektiven der *zukünftigen Welt* vor; die Privilegien einer erlösten und *geistlichen Welt* in uns; und das wahre Wesen dieser *vergänglichlichen Welt*, die in unserem Leben mehr Raum einnimmt, als sie sollte. Kein Leben und keine Erfahrung kann unabhängig von einem genauen Verständnis und der Anwendung der Dynamik all dieser Welten betrachtet werden.

Danksagung

Ich bin vielen Personen zu Dank verpflichtet, die mir bei der Bearbeitung dieses Materials geholfen haben:

Meiner Frau Martie, die mich ermutigte und die Arbeit an diesem Projekt unterstützte und mit Geduld trug.

Peggy Noonan – ihre Gedanken über die Ewigkeit haben in meinem Herzen ein Anliegen für dieses Material geweckt.

Carol Holquist, Verlegerin; Judith Markham, Verlagsleiterin, und Annette Selden, Redakteurin bei *Discovery House Publishers*.

Möge Gott euch segnen mit der Freude eines Lebens, das einen klaren Blick für die Ewigkeit besitzt.

TEIL 1

In anderen Welten

Unser Leben ist immer dann zutiefst enttäuschend und hoffnungslos, wenn wir so leben, als wäre diese Welt alles, was wir haben. Auf Fragen gibt es nur wenige Antworten, und Krisen überwältigen uns. Zum Glück ist diese Welt nicht die einzige. Christus bringt uns in Verbindung mit der ewigen, zukünftigen Welt und schenkt uns eine in alle Ewigkeiten erlöste, geistliche Welt in uns. Diese gegenwärtige Welt macht nur Sinn, wenn wir unser Leben hier auf diese anderen Welten ausrichten.

Wie Paulus sagte: „Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen“ (1Kor 15,19).

Über uns selbst hinaus

Eine Welt aus dem Gleichgewicht

Im Jahr 1994 wirkte die Familie Willis wie eine Durchschnittsfamilie – mit Ausnahme der Tatsache, dass sie mit neun Kindern gesegnet war. Damals war Duane „Scott“ Willis Lehrer und Teilzeitpastor in Mount Greenwood im Süden von Chicago. Sein Name leuchtete nie in Neonbuchstaben auf, weder predigte er im Radio noch schrieb er ein Buch. Aber all das hatte auch keine Bedeutung für ihn. Wichtig war ihm die Liebe zu seinen Kindern und seiner Frau Janet sowie die Treue zum Herrn.

Scott und Janet haben eine ungewöhnlich starke Liebe zu ihren Kindern. Ihre drei ältesten Kinder hatten das Nest schon verlassen, und Janet unterrichtete die anderen zu Hause: Ben, Joe, Sam, Hank und Elizabeth. Mit seinen sechs Wochen war Peter der neuste Familienzuwachs. Ein Großteil des Familienlebens drehte sich um die Erziehung der Kinder. Wie die meisten Familien waren die Willis' beschäftigt mit Schule, Arbeit, Kinderbaseballliga und anderen sportlichen Aktivitäten, bei denen Scott als Coach für seine Jungen fungierte und sie anfeuerte. Unberührt von der Gier der oberflächlichen Welt um sie herum, gaben sie sich glücklich und zufrieden den wenigen Dingen hin, die wirklich zählten – ihrem Familienleben und der Gemeinde. Ganz ehrlich, solche Menschen sind meine persönlichen Helden.

Im November 1994 kamen auf diese „durchschnittliche“ Familie außergewöhnliche Umstände zu, als Scott und Janet mit sechs ihrer neun Kinder den neuen Kleinbus bestiegen und nördlich nach Milwaukee fuhren, um eines ihrer älteren Kinder zu besuchen. Dieser Tag sollte für die Willis' nicht so werden wie jeder andere. Als sie sich auf dem Highway westlich von Milwaukee befanden, fiel von

einem Lastwagen vor ihnen ein großes Stück Metall. Es schnitt die Unterseite ihres Treibstofftanks auf und Benzin entzündete sich. Von einem Augenblick zum nächsten war ihr Kleinbus von Flammen eingeschlossen. Die Kleidung von Scott und Janet hatte Feuer gefangen, und sie stürzten aus dem Wagen. Nachdem sie sich über eine Grasfläche gewälzt und die Flammen erstickt hatten, rannten sie zum Auto zurück. Bis auf ein Kind waren alle noch im Fahrzeug. Fünf ihrer Kinder kamen in den Flammen um; das sechste starb am nächsten Morgen im Krankenhaus. In ihrem Schmerz schrie Janet: „Nein! Nein!“ Scott versuchte, sie zu trösten. Aber die Kinder waren tot.

Dieses schreckliche Ereignis erinnert uns daran, dass irgendetwas nicht stimmt – dass etwas in unserer Welt aus dem Gleichgewicht geraten ist. Warum sie? Warum zu diesem Zeitpunkt? Warum gab Gott ihnen den Wunsch nach Kindern und die Freude an einer ganzen Schar und nahm sie ihnen dann plötzlich weg? Und warum ließ Gott es eine Familie mit solch fähigen und fürsorglichen Eltern treffen, wo es doch so viele Eltern auf dieser Welt gibt, die ihre Verantwortung nicht wahrnehmen und ihre Kinder zum Teil misshandeln?

Wir fragen uns offen gesagt, warum Gott so etwas bei Gläubigen zulässt. Es scheint ein schlechtes Licht auf sein göttliches Wesen zu werfen. Fairness, Gerechtigkeit, Gnade und Liebe werden in diesen Momenten in Frage gestellt. Solch ein Ereignis droht unser Vertrauen in Gott zu untergraben. Es erschüttert die Fundamente unseres Glaubens.

In der Grundschule verteilte mein Lehrer einmal Bilder, die voller Unstimmigkeiten und Widersprüche waren. Über jedem stand die Frage: „Was stimmt an diesem Bild nicht?“ Wir sollten die Fehler herausfinden, die bei näherer Betrachtung ins Auge fielen: ein Junge ohne Augen, ein Hund ohne Schwanz, ein Eichhörnchen, das in einem Vogelbad saß.

Irgendetwas stimmt nicht

Man muss nicht lange hinschauen, um zu erkennen, dass irgendetwas an dem Bild der Willis' nicht passt.

Zugegeben, die Geschichte von Scott und Janet ist außergewöhnlich tragisch, ein Leid, das nur wenige von uns jemals treffen wird. Aber ihre Tragödie erinnert uns daran, dass das Leben voller Ungereimtheiten und Enttäuschungen ist, die unseren Glauben und unser Vertrauen erschüttern.

In einer unvollkommenen Welt gibt es viele Ungerechtigkeiten. Man denke nur an die Menschen, die ohne eigenes Verschulden missbraucht wurden – Kinder, die in einem unsicheren, brutalen Umfeld groß geworden sind. Und wie können wir die Tatsache erklären, dass einige Kinder aus christlichen Elternhäusern das Herz ihrer Eltern brechen, indem sie sich für ein zerstörerisches, rebellisches Leben entscheiden? Was ist mit unberechenbaren Eltern, die die Träume ihrer Kinder zerstören? Oder mit dem treuen Pastor, der sein ganzes Leben einem kleinen, unbeachteten Dienst mit geringem Einkommen oder Ansehen widmet? Und was ist mit der Tatsache, dass er vielleicht härter arbeitet und seinem Herrn treuer dient als andere, die größere, bessere und angenehmere Dienste ausüben? Warum hat Gott ihn so gering belohnt, während andere so viel mehr bekommen?

Oder denken Sie an diejenigen, die Christus als Herrn ihres Lebens bekennen und aufgrund ihrer Hingabe mit Schwierigkeiten und Problemen zu kämpfen haben, statt größeren Frieden und Freude zu genießen. Oder warum stellen manche von uns fest, dass ihr Herz selbst in den besten Augenblicken nicht völlig zufrieden ist, obwohl sie sich nach einer tieferen und engeren Beziehung mit dem Herrn sehnen? Und was ist mit den Zeiten, in denen Gott scheinbar schweigt und so weit von uns weg ist?

Was ist mit ganz normalen, guten Leuten, die anscheinend nie in der Lotterie des Lebens gewinnen? Die mehr Probleme haben als schlechte Menschen und weit weniger besitzen als viele, die auf Manipulation, Macht und Reichtum setzen, um eigennützige Interessen zu verfolgen?

Warum haben die Gerechten so viele Probleme und Nöte, während es den Bösen gut zu gehen scheint?

Wir alle kennen Zeiten, in denen derart beunruhigende und scheinbar nicht zu beantwortende Fragen unseren Glauben anfechten.

Als ich während des Gedenkgottesdienstes für einen der großen Missionare unserer Zeit predigen sollte, schien mir alles aus dem Gleichgewicht geraten zu sein. Mein Problem war nicht, dass er gestorben war; das ist uns allen bestimmt. Das *Wie* und *Wann* schien nicht zu passen. Phil Armstrong, der als junger Mann sein Leben Christus gegeben hatte und später ein Leiter des *Far Eastern Gospel Crusade* geworden war, erhielt für seine Begabungen und Beiträge zur globalen Evangelisation weiterhin Anerkennung. Ich erinnere mich noch, wie mich Phils Botschaft auf der Bibelschule herausforderte und sein Leben mich beeindruckte. Ganz offen gesagt, ich war überrascht, dass mir jetzt das Vorrecht zuteil geworden war, sein Pastor zu sein. Obgleich er die meiste Zeit im Missionsauftrag unterwegs war, kann ich mich noch an seine weisen Beiträge und Ratschläge auf Vorstandssitzungen erinnern. Ebenso wie an seine persönliche Ermutigung in diesen frühen Tagen, als ich unsicher war und mich fragte, ob ich überhaupt fähig wäre, diese ziemlich anspruchsvolle Herde zu hüten.

Er und seine Frau Bobbie hatten von dem Tag geträumt, an dem seine Verantwortung für die Mission weniger würde und er von der Leitung zurücktreten könnte, um nur noch Dinge für Jesus zu tun, die er wirklich gern tat. Für Bobbie hätte es bedeutet, mehr Zeit mit ihrem Mann verbringen zu können. Sie hatte ihn Jahrzehnte ihres Ehelebens der Sache Jesu überlassen – in der Hoffnung, dass sie eines Tages ein kleines Haus in den Bergen von North Carolina kaufen und an ihrem Lebensabend mehr Freude aneinander haben würden. Und jetzt, da Phil kurz davor stand, von seinem Posten als geschäftsführender Direktor der Mission zurückzutreten, hatten sie sich einen Flecken ausgesucht, wo sie ihre Träume verwirklichen wollten.

Ich werde nie diesen Septembermorgen während der Sonntagschule vergessen, als ich die Nachricht erhielt, dass Phils kleines Flugzeug in der Nacht über dem Meer vor Alaska verschwunden war und in dem dunklen, kalten Wasser noch nicht gefunden werden konnte. Wir riefen Bobbie aus der Sonntagsschule heraus und teilten es ihr mit. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, dass man in den nächsten Tagen die Suche schließlich aufgeben würde, ohne das Flugzeug oder Phil zu finden.

Und jetzt war es meine Aufgabe, vor der Familie, engen Freunden und geistlichen Führungspersonen aus dem ganzen Land die richtigen Worte zu finden. Es war nicht leicht angesichts der Tatsache, dass an diesem Bild vieles nicht zu stimmen schien.

Glaube auf dem Prüfstand

Das Leben bringt unseren Glauben manchmal in Extremsituationen. Was wir von Gott erwarten, widerspricht oftmals unseren Erfahrungen im Leben. Dann würden wir am liebsten fragen: *Warum ist das passiert, wenn Gott doch gut ist? Wenn Gott allmächtig ist, wo ist er dann jetzt? Warum bin ich nicht glücklicher, wenn Gott mich liebt? Warum habe ich nicht weniger Probleme und mehr Frieden? Wenn Gott mit mir zufrieden ist, warum kann ich mich dann nicht mehr freuen?*

Unbeantwortete Fragen wie diese bedrohen unsere Begeisterung für Christus und unsere tiefe Hingabe an ihn. Unser Glaube kühlt ab, und unsere Sicht von Gott wird kleiner. Wir entwickeln eine Art von Christentum, das mit den Schultern zuckt und sagt: *So ist es nun mal.* Und da zu viel auf dem Spiel steht, um Gott zu verlassen, reißen wir uns einfach zusammen, lächeln, ertragen es und hoffen, dass uns keiner jemals solche Fragen stellt. Wir kommen sogar zu der Überzeugung, dass wir unseren Verstand und unsere Fragen an der Garderobe abgeben müssen und den geistlichen Bereich von der Realität des Lebens trennen sollten, um unseren gesunden Menschenverstand nicht zu verlieren. An diesem Punkt wird der Glaube selbst unwirklich und belanglos.

Wir fechten es mit uns selbst aus und glauben, dass die einzigen Dinge von Bedeutung in dieser gegenwärtigen Welt zu finden sind.

Ein sich auflösender Glaube erzeugt ein resigniertes, verzweifelter Christentum, dem Lebendigkeit und Begeisterung für Gott und sein Wort fehlen. Unser Elan kommt zum Erliegen und lässt uns schwach und pessimistisch zurück. Dieser Rückgang von Vertrauen und Hingabe an Gott könnte der Grund sein, warum etwas grundlegend falsch bei uns ist und wir unser Gleichgewicht verloren haben.

Wenn der Glaube keinen Sinn ergibt und diese Welt zu unserer einzigen Realität wird, verschlingt uns die Gier und macht uns kalt

gegenüber Notleidenden und Aufgaben, die die Sache Jesu vorantreiben. Wir setzen uns der Gefahr von Bitterkeit aus, die manchmal ein Leben lang anhält. Es könnte damit zu tun haben, dass wir in diesem Leben vielleicht so sehr nach Glück streben und enttäuscht sind, wenn wir es nicht finden. Ein zerbrochener Glaube macht uns anfällig für die endlose Suche nach Glück und Wohlstand. Wenn wir glauben, dass diese Welt die einzig reale ist, wird unser Beruf leicht zur Bühne, die unserem Leben Sinn und Bedeutung verleiht, auf der wir unser eigenes kleines Reich aufbauen und nach Sicherheit in dieser Welt streben.

Unsere Richtungslosigkeit verstärkt sich noch, wenn wir in der Bibel entdecken, dass unsere Welt in allen Zeitaltern aus dem Gleichgewicht und voller Widersprüche war. In frühesten Zeiten musste Hiob unermessliches Leid ertragen, ohne einen sichtlichen irdischen Nutzen davon zu haben; Joseph wurde drei Jahre lang ins Gefängnis geworfen, weil er gerecht war; Gottes eigenes Volk tötete die Propheten, die er zu ihnen gesandt hatte, um ihnen zu dienen; Gott kam auf die Erde und wurde gekreuzigt; und das Blut der Märtyrer hat Jahrhunderte lang den Erdboden getränkt.

Etwas, das über uns hinausgeht

Doch diese und unzählige andere Menschen erstarkten in diesen Situationen durch ein unerschütterliches Vertrauen in die Gegenwart Gottes, die in ihnen wohnt, und in eine bessere und gesegnetere Welt.

Als Janet Willis zu dem brennenden Kleinbus zurückblickte und schrie: „Nein! Nein!“, bestand der Trost ihres Mannes aus mehr als nur einer Berührung. Er sah über den Moment hinaus – ja, über diese Welt hinaus. Scott berührte ihre Schulter mit seiner Hand, auf der sich Blasen gebildet hatten, und flüsterte ihr zu: „Janet, darauf wurden wir vorbereitet. Janet, es ging schnell, und jetzt sind sie beim Herrn.“

Scott hatte Kontakt zu etwas, das über diese Welt hinausgeht.

Auf der Titelseite berichtete die *Chicago Tribune*: „Mit Verbrennungen und körperlichen Schmerzen bewies am Mittwoch ein Ehepaar, das in einem Krankenhaus in Milwaukee liegt, außergewöhnliche

Gnade und Mut. Auf einer von ihm einberufenen Pressekonferenz erklärte das Paar, wie sein bedingungsloser Glaube es trotz des Verlustes von sechs seiner neun Kinder stütze.“ Auf der Pressekonferenz sagte Scott: „Ich weiß, Gott hat seine Gründe. ... Gott hat uns und unserer Familie seine Liebe gezeigt. Wir haben nicht den leisesten Zweifel, dass Gott gut ist, und wir loben ihn in allen Dingen.“¹

Kann es sein, dass unser Glaube noch nicht stark genug ist, um Dinge zu erkennen, die über unser eigenes Leben hinaus von Bedeutung sind? Über diese jetzige Welt hinaus? Kann es sein, dass wir von Gott die beste aller Welten schon hier auf der Erde erwarten?

Der Fehler liegt nicht bei Gott, sondern bei uns. Wir sind davon ausgegangen, dass diese Welt ein angenehmer und freundlicher Ort ist, und dass die Antworten auf die schwierigen Fragen des Lebens hier unten gefunden werden können. Wir haben angenommen, dass die Antworten auf die Nöte des Lebens irgendwo in uns selbst oder in der Welt um uns herum liegen. Wir täuschen uns.

Wir haben die Fragen. Aber die Antworten sind oftmals in der zukünftigen Welt zu finden.

Wir haben auch geglaubt, dass die Lösungen für unsere Probleme in dieser einzigen, irdischen Existenz liegen. Wir haben uns geirrt.

Wir haben die Probleme. Die Lösungen liegen außerhalb von uns.

Stanton ist ein kleines englisches Dorf, das auf das 13. Jahrhundert zurückgeht. Im Zentrum steht die Kirche von *St. Michael's and All the Angels*. In diesem abgenutzten Bethaus befinden sich auf dem Boden und den Wänden Platten, die an die treuen Gläubigen erinnern, die in diesem Ort verschieden sind. Auf einer beeindruckenden Tafel, die rechts von der Kanzel angebracht ist, ist eingraviert:

In ehrwürdiger Erinnerung an Frances, dritte Tochter von Reginald und Frances Wynniatt, die am 12. März 1808 im Alter von 19 Jahren starb. Am Morgen ihres Lebens hinweggenommen, machten sie ihre vielen reizenden Tugenden beliebt bei jedem, der sie kannte. Empfindsam und weise in all ihrem Handeln lebte sie unbefleckt von der Welt und untadelig von all deren Eitelkeiten. ... Aufrecht-erhalten durch die lebendige Aussicht auf eine Zukunft und ein

*besseres Dasein ertrug sie mit vorbildlicher Geduld und fröhlicher
Ergebenheit eine langwierige Krankheit, die sie frühzeitig ins Grab
brachte.*

Frances Wynniatt war eine Frau, die ihre Stärke und Zuversicht in etwas fand, das über sie hinausging – in etwas, das außerhalb ihrer Welt lag.